



Niederschrift
der Sitzung des Inklusionsbeirates am 15.05.2019
in der Zeit von 17.00 Uhr – 19.30 Uhr

Teilnehmer: siehe Anlage

- 1 Öffentliche Sitzung
- 1.1 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit
- 1.2 Anerkennung der Tagesordnung
Punkt 1.8.6 und 1.6. werden vorgezogen.
- 1.3 Einwohnerfragestunde
-Es gab keine Fragen-
- 1.4 Beschlüsse
 - 1.4.1 Änderung bei den Mitgliedern des Inklusionsbeirats
Anne Dreger tritt zurück als Vertreterin eines Mitglieds des Inklusionsbeirats.
Herr Pusacker übernimmt Aufgaben von Herrn Röttgen
Frau Ackerschott Stellvertreter von Frau Radder tritt zurück.
Frau Blaß tritt als Mitglied und Schriftführerin aus persönlichen Gründen zurück.
Die Änderungen wurden einstimmig beschlossen.

- 1.8.6 ZOB
Der Inklusionsbeirat hat den Eindruck aktuell nicht an den Planungen beteiligt zu werden. Ein wichtiges Anliegen für den Inklusionsbeirat ist der barrierefreie Zugang über den Gaulbach. Diesbezüglich wurden schon mehrere Gespräche zwischen dem Beirat und der Verwaltung geführt. Die Verwaltung betont, dass es ihr sehr wichtig ist, den inklusiven Gedanken umzusetzen.

Zurzeit befinden sich zwei Varianten für den ZOB in der Planungsphase.

Variante 1: die Entwurfsplanung im Rahmen der Regionale 2025, als „Drehscheibe“ ÖPNV, ist abgeschlossen.

Variante 2 : Bestandsoptimierung

Bisher liegt dazu noch keine konkrete Planung, lediglich eine erste Entwurfsplanung vor. Die Gestaltungsplanung erfolgt im Sommer. Herr Hammer betont, dass die Variante 2 zur Zeit nur eine grobe Grundsatzüberlegung ist. Abschließend sei noch nichts besprochen und der Inklusionsbeirat werde zu den Planungen hinzugezogen und die Option der Einflussnahme bestehe noch. Ein Termin hierzu werde noch bekanntgegeben.

Hingegen liegen die Planungen der Variante 1 (März 2018) zeitlich vor Gründung des Beirates.
Nach der Mittelfreigabe sollte der Kontakt zwischen Verwaltung und Beirat hergestellt werden.

Brückenbauwerk Gaulbach:

Herr Hammer erläutert: Ein barrierefreier Zugang zu den Schulen wird vom Startort ZOB nicht möglich sein, da der Mühlenberg eine Steigung von 10 % hat. Dann stellt sich natürlich die Frage, wie sinnvoll es ist einen barrierearmen Übergang über die Brücke zu bauen, wenn danach die Ansteigung des Berges folgt. Ein barrierearmer Zugang wird, auf welchem Weg auch immer angestrebt. Die Stadt ist offen für Inklusion.

Herr Felderhoff (UWG) sagt, dass auch ältere Menschen den Mühlenberg besuchen oder dort ansässig leben und auch die hiesige Jugendherberge barrierefrei besucht werden muss. Dies dürfe bei der Planung des ZOB nicht in Vergessenheit geraten.

Einem, vom Inklusionsbeirat vorgeschlagenen externen Büro für Bauwesen mit der Fachrichtung barrierefreies Bauen steht die Verwaltung offen gegenüber.

Wenn der Mensch mit Behinderung die Brücke überqueren kann, kann er im Weiteren selbst entscheiden, ob er diesen Berg hoch gehen möchte, so Raczkowiak

Herr Hammer schlägt eine gemeinsame Begehung des Mühlenberges vor.

Die Vorsitzende des Inklusionsbeirats bittet darum, dass der Inklusionsbeirat frühzeitig an den Planungen beteiligt werden sollte und nicht erst, wenn die Planungen bereits abgeschlossen sind und Entscheidungen bereits getroffen wurden. Der Inklusionsbeirat ist laut der Satzung § 4(2) frühzeitig zu informieren.

Für Variante 2 besteht die Option der Beteiligung noch, so Herr Hammer. Nach der Mittelfreigabe soll der Kontakt zum Beirat aufgenommen werden. Dies soll als spätester Zeitpunkt für eine Kontaktaufnahme festgesetzt werden.

Dennoch gilt, dass der Inklusionsbeirat beratend an den Gesprächen teilnimmt, die Politik aber das letzte Wort hat, so Herr Hammer. Im Folgenden wird diskutiert, ab welchem Zeitpunkt der Beirat zu beteiligen ist.

Frau Raczkowiak bittet um eine Beteiligung des Inklusionsbeirats vor den Beschlüssen.

Herr Hammer: Der Inklusionsbeirat soll auf die Politik einwirken und frühzeitig das Gespräch zur Politik suchen. Politik, Verwaltung und Beirat müssen ein gemeinsames Miteinander erwirken

Herr Schmitz fordert, dass sowohl Rat als auch die Verwaltung auf den Inklusionsbeirat zugehen müssen und es eine Selbstverständlichkeit sei, den Beirat zu beteiligen. Lieber etwas mehr Zeit nehmen und beteiligen. Ihm fehle die Strategie von Politik und Verwaltung, die sei nötig um Ziele zu erreichen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass der Inklusionsbeirat beteiligt wird und keine Frage mehr.

Herr Hirsch: Der Beirat solle direkt bei der Planung hinzugezogen werden, das sind die Profis im Bereich Barrierefreiheit.

Herr Felderhoff erinnert nochmal daran, dass die UN Behindertenrechtskonvention bereits seit vielen Jahren in Kraft ist, aber nicht in den Planungen berücksichtigt wurde.

Herr Hammer: Das Ergebnis ist immer ein Kompromiss.

Herr Felderhoff: Deshalb wäre eine frühzeitige Beteiligung wichtig.

Frau Mederlet schließt sich ihren Kollegen an. Auch wenn anschließend mehr Geld in die Hand genommen werden muss, so sollte doch immer der Inklusionsbeirat beratend

hinzugezogen werden. Die Verwaltung solle sich nicht aus der Verantwortung ziehen. Inklusionsbeirat soll nicht nur auf die Politik, sondern auch auf der Verwaltung zugehen.

Frau Raczkowiak: Die Frage ob wir diesen Weg gehen um eine gleichberechtigte Teilhabe zu erlangen stellt sich nicht mehr, nur die Frage wie wir es verwirklichen.

Eine Beteiligung wünscht sich Frau Holtfreter auch beim Thema Friedhofskonzept. Herr Hammer wird diesbezüglich eine Information an Herrn Hagen weitergeben und ein Beteiligung anregen.

Fazit: Der Inklusionsbeirat soll sowohl beim ZOB als auch bei dem Konzept Friedhof beteiligt werden.

Der Verwaltung ist daran gelegen, den inklusiven Gedanken auch umzusetzen. Damit die Kommunikation besser wird, ist ein persönlicher Kontakt gewünscht.

TOP 1.6.2 Behindertengerechte Toilette Marktplatz

Hierzu teilt Herr Hammer den aktuellen Sachstand mit. Zurzeit wird eine Umsetzung im Erdgeschoß des Rathausgebäudes, direkt am Eingang von der Marktstraße zum Innenhof überprüft. Die Überprüfung der technischen Umsetzbarkeit geschieht durch das RGM. Da das RGM sehr überlastet ist, kann sich die Angelegenheit noch weiter hinziehen. Der Beirat unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit der barrierefreien Toilette in der Innenstadt. Auf Nachfrage des Beirats, was geschieht, falls diese Variante nicht möglich ist, antwortet Herr Hammer, dass dann ein anderer Standort gesucht wird. Frau Mederlet fragte nach, ob dies ein Versprechen sei?! Aber auf eine definitive Zusage einer entsprechenden Anlage ließ Herr Hammer sich nicht ein.

Herr Ballert gibt zu bedenken, dass bereits seit zwei Jahren geprüft wird, dem stimmte Frau Mederlet zu.

Frau Raczkowiak betonte nochmals wie wichtig es sei, dass jeder Mensch ohne weite Wege eine Toilette aufsuchen kann und dies im Rahmen einer gleichberechtigten Teilhabe auch möglich sein muss

Herr Hammer: Inklusion sollte jedem am Herzen liegen.

TOP 1.6.1 Barrierefreiheit an Schulen

Bereits in der öffentlichen Sitzung des Inklusionsbeirats am 13.02.2019 wurde unter dem TOP 1.8.3 der konkrete Stand der Barrierefreiheit an den Wipperfürther Schulen angefragt.

Frau Kamphuis stellt die momentane Situation des RGM da. Es liegt bis heute keine Auskunft über den Sachstand der Barrierefreiheit an Schulen vor. Ihr Wunsch ist es, dem RGM eine Art Checkliste an die Hand zu geben, in der beschrieben ist, was bei Um- oder Neubauten der Schulen in Punkto Barrierefreiheit zu beachten ist. Hier könnte es ein Gesamtkonzept geben. Für den Umbau der Antoniuschule wird der Inklusionsbeirat hinzugezogen. Momentan findet dort die Bestandsaufnahme statt. (Pavillon)

Bei der Erweiterung der OGS der Albert - Schweitzer - Grundschule konnte der Inklusionsbeirat im Vorfeld nicht beteiligt werden, da der Inklusionsbeirat zur Zeit der Planung noch nicht gegründet war. In Zukunft soll jedoch auch hier eine Beteiligung stattfinden. Zur Albert- Schweitzer Schule erhält der Beirat zeitnah die Baupläne, um noch evtl. Änderungen einbringen zu können.

Frau Kamphuis Wunsch ist, ein Gesamtkonzept zur Vorgehensweise bei der Bebauung an Schulen im Bereich "Inklusion" zu erstellen.

TOP 1.6.3 Beschilderung an und in öffentlichen Gebäuden

Frau Raczkowiak fragt nach dem aktuellen Sachstand bezüglich der Beschilderung an und in öffentlichen Gebäuden. Laut Frau Kamphuis konnte der RGM hierzu noch nichts ausarbeiten. Die Vorlage des Beirats zur Beschilderung an und in öffentlichen Gebäuden liegt dem RGM vor.

TOP 1.6.4 Renovierung Mühlenbergstadion

Frau Radder spricht an, dass sich durch eine Verpachtung des Gebäudes Mühlenbergstadion an einen Sportverein neue Fördermöglichkeiten ergeben, z.B. Landessportbund (Bereich Sport und Inklusion). Laut Frau Kamphuis werden zuerst die Tartanbahnen erneuert, danach erst die Gebäude.

TV Wipperfürth, RGM und Verwaltung sind im Austausch um zu besprechen, wie das mögliche Procedere sein könnte. Fr. Kamphuis prüft die Fördermöglichkeiten. Es gibt ein Sportstättenförderprogramm des Landes NRW und der Inklusionsbeirat weist auf eine Förderung durch Aktion Mensch hin. Frau Kamphuis ergänzt, dass sich manche Förderprogramme gegenseitig ausschließen. Dies soll aber überprüft werden, der Inklusionsbeirat wird informiert.

TOP 1.6.5 Zugang Hausmannsplatz

Der barrierefreie Zugang zum Hausmannsplatz wird durch ein dickes Kabel blockiert. Das Kabel wird durch eine Matte abgedeckt, die jedoch immer wieder verrutscht. Frau Niederwipper erklärt, dass das Stromkabel von den Beschickern des Wochenmarkts benötigt wird. Die Anfrage nach einer Verlegung wird zur Klärung weitergeleitet.

-Unterbrechung-

TOP 1.8.1 EUTB

Vorstellung

Die EUTB (Ergänzende Unabhängige Teilhabe Beratung) stellt sich in einer Präsentation vor.

TOP 1.8.2 Gemeindeentwicklungsstrategie

Der Inklusionsbeirat betont in Ergänzung zum Antrag der CDU, dass nicht nur bezahlbarer Wohnraum wichtig ist, sondern auch Wohnraum für Menschen, die aufgrund besonderer Lebensumstände Sozialhilfe beziehen.

Frau Kamphuis erklärt, dass alle Fachbereiche in die Gemeindeentwicklungsstrategie eingebunden sind und sie die Forderung des Beirats entsprechend weiterleitet.

TOP 1.8.3 Inklusive Projekte

Frau Blaß stellt inklusive Projekte des Jugendamts vor. Dazu wurde eine Tischvorlage erstellt.

Hr. Hirsch (CDU) betont, dass man von Kindern vieles lernen kann und es wichtig ist, offen aufeinander zuzugehen.

TOP 1.8.4 Konzept Stadtbücherei

Bevor das Bibliothekskonzept in seiner Umsetzung beschlossen wird, sollte bedacht werden, dass der gleiche Zugang für alle Menschen, ungeachtet einer Behinderung gewährleistet ist. Für eine gleichberechtigte Teilhabe sind finanzielle Mittel nötig, einige Verbesserungen können aber mit einem kleinen Budget umgesetzt werden.

Frau Raczkowiak fehlte bei der Konzeptvorstellung im Ausschuss Sport, Freizeit und Kultur die Berücksichtigung der Barrierefreiheit.

Ein Leitfaden zur Berücksichtigung der Barrierefreiheit wird angefügt.

Frau Kamphuis nimmt Stellung dazu; das Konzept wird neu entwickelt. Eventuell gibt es einen Arbeitskreis hierzu. Der Inklusionsbeirat wird dann frühzeitig hinzugezogen.

Frau Raczkowiak erläutert, dass zum bundesweiten Vorlesetag „Wipperfürth liest“ ... auch in leichter Sprache gelesen wurde. Dies wurde im Ausschuss nicht benannt, jedoch sehr gut von den Zuhörern angenommen.

TOP 1.8.5 Stadtfest

Frau Raczkowiak erkundigt sich nach dem Standort des LVR- Mobils beim Stadtfest. Frau Raczkowiak fragt an, ob der Standort am Marktplatz gesichert sei? Gibt es eine behindertengerechte Toilette auf dem Marktplatz? Sind alle Kabelverlegungen und Zugänge barrierefrei?

Frau Kausemann wird bezüglich dieser Fragen angesprochen. Ausrichter des Festes ist die Arbeitsgemeinschaft des ESW. Der Beirat kann sich auch direkt an diese Gruppe wenden.

Im Mobil der Begegnung (LVR Mobil) ist eine barrierefreie Fotobox. Hier kann jeder sein persönliches Statement zum Thema „Inklusion“ abgeben. Bürger der Stadt Wipperfürth können sich fotografieren lassen, um der Stadt (D)ein „Gesicht für Inklusion“ zu geben. Bereits vor dem Stadtfest würde der Inklusionsbeirat gerne in Kooperation mit dem Projekt „Ungehindert Miteinander in Wipperfürth“ kleine Interviews mit Politikern und Mitarbeitern der Verwaltung durchführen

TOP 1.9 Verschiedenes

Barrierefreier Eingang am Rathaus:

Der barrierefreie Eingang funktioniert noch nicht optimal und ein Handlauf sollte an den Treppenstufen angebracht werden. Frau Kamphuis wird dies an die zuständige Stelle weitergeben. Ein Techniker sollte die Einstellung der Türe noch optimieren-> ist auch schon eingeschaltet. Insgesamt werden an den Treppenanlagen mehr Handläufe benötigt. Der Inklusionsbeirat soll bei der Prüfung beteiligt werden.

Es wird noch einmal der Wunsch geäußert, dass die Aufsteller der Geschäftsleute in der gesamten Innenstadt, die auf den Gehwegen stehen, nicht den Bürgersteig blockieren und vielleicht in einer einheitlichen Flucht stehen.

Wir haben viele Anhaltspunkte um uns gemeinsam auf den Weg zu machen.

TOP 2 Nichtöffentliche Sitzung - entfällt



Hansestadt Wipperfürth

ANWESENHEITSLISTE

der Sitzung des Inklusionsbeirates am 15.05.2019
um 17:00 Uhr

Name		Unterschrift
<u>Vorsitzende/r</u>		
Rackkowiak, Martina	Inklusionsbeirat	
<u>Mitglieder</u>		
Ballert, Wolfgang	Inklusionsbeirat	
Blaß, Hannah	Inklusionsbeirat	
Hesterberg, Fabian	Inklusionsbeirat	
Holtfreter, Petra	Inklusionsbeirat	
Kopp, Andreas	Inklusionsbeirat	
Radder, Sabine	Inklusionsbeirat	
Pusacker, Thorsten	Inklusionsbeirat	
Tapfumaneyi, Ian	Inklusionsbeirat	
<u>Vertreter der Fraktionen</u>		
Felderhoff, Klaus-Dieter	UWG	
Hirsch, Hartmut	CDU	
Mederlet, Selina	SPD	
Schmitz, Andreas	Bündnis 90 / DIE GRÜNEN	
<u>Verwaltungsvertreter/in</u>		
Niederwipper, Cira	intern	
Kamphuis, Leslie	intern	
Hammer, Stephan	intern	